



UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE

GROSSHANDELSPREISE..... 2

- Raps
- Rapsöl, Palmöl
- Rapsschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl

Kraftstoffe..... 3

- Großhandelspreise
- Tankstellenpreise
- Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER..... 4f

Märkte in Schlagzeilen

Ölsaaten

+++ Rapskurse tendieren seitwärts auf niedrigerem Niveau +++ Rapsernte der EU besser als erwartet, in Deutschland schleppend und unbefriedigend
+++ Kein Angebotsdruck +++ Ölmühlen beklagen niedrige Margen +++

Ölschrote und Presskuchen

+++ Rapsschrot tendiert preisschwach +++ Sojaschrot Spielball internationaler Rohstoff- und Finanzmärkte +++ Presskuchenangebot schwindet +++

Pflanzenöle

+++ Rapsölpreise wieder im Aufwind +++ Sojaöl verliert Konkurrenzfähigkeit
+++ Rapsölimporte kräftig gestiegen +++ Rapsöleinsatz im technischen Bereich schwindet +++ Dezentrale beklagen mangelnden Rapsölabsatz +++

Biokraftstoffe

+++ Großhandelspreise für Diesel und Biodiesel nähern sich an +++ Deutlich weniger Reinkraftstoffverkäufe zur Quotenverrechnung verfügbar +++ Biokraftstoffbeimischung auf Halbjahreshoch +++

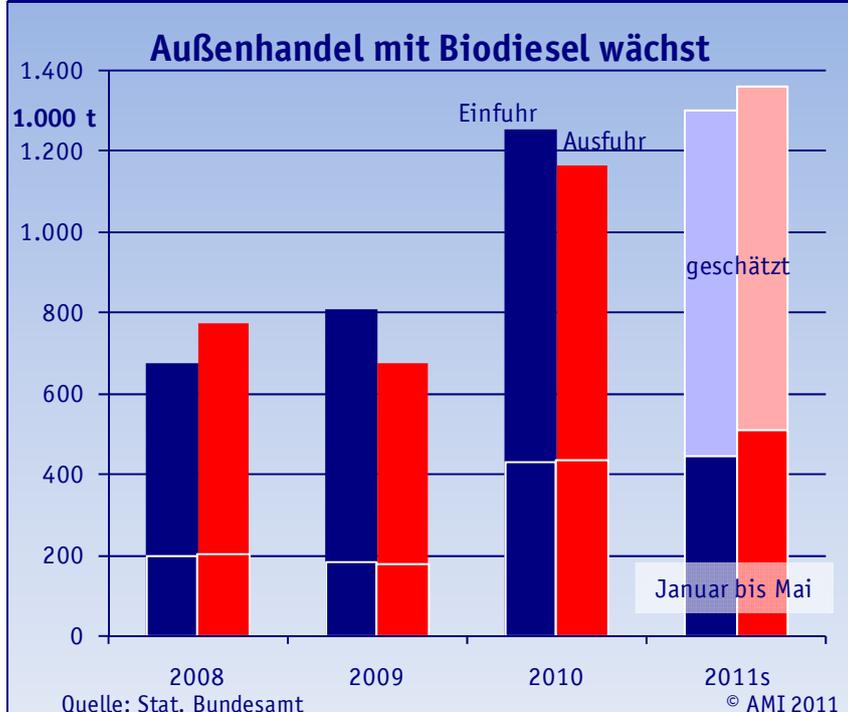
Ausgabe August 2011

Preistendenzen

Mittelwerte	31. KW	Vor-woche	Tenden- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	441,86	443,00	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	459,00	458,00	↔
Rapsöl	980,00	965,00	↔
Rapsschrot	175,00	181,00	↘
Rapspress- kuchen*	249,36	447,42	↘
MATIF Raps	432,25	452,25	↘
Großhandelspreise in ct/l, netto			
Biodiesel	114,75	113,28	↔
Rapsölkraft- stoff*	130,69	130,09	↔
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Biodiesel	133,67	135,42	↘
Diesel	143,97	142,81	↔
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	93,79	99,59	↘

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



05.08.2011

Impressum

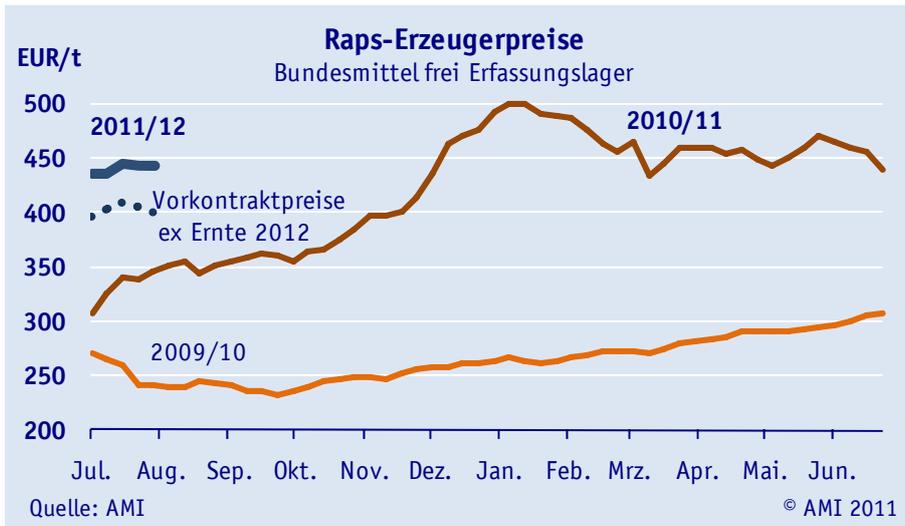
UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de
Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey, AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.



AMI
E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.
© AMI Alle Rechte vorbehalten.



Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.



Raps

Rapsmarkt ohne Angebotsdruck aber auch ohne Impulse. Anlieferungen aus der witterungsbedingt schleppenden Ernte nur in kleinen Mengen. Die Ölmühlen beklagen unbefriedigende Margen und suchen kaum noch zusätzliche Ware. Der Handel ist demgegenüber mit steigenden Prämien auf die Terminkurse um mehr Anlieferungen bemüht, aber die zusätzliche Abgabebereitschaft bleibt schwach.

Rapsöl

Rapsöl hält sich relativ preisstabil auf hohem Niveau, gewinnt gegenüber Sojaöl an Attraktivität, ist zur Biokraftstoffherstellung vor dem Hintergrund rückläufiger Mineralölpreise zu teuer.

Rapspresskuchen

Der Absatz von Öl und Schrot aus dezentralen Ölmühlen ist im Juli weiter zurückgegangen. Viele Betriebe pausieren noch, da es keine Rapslieferungen aus der neuen Ernte gab und kaum noch Überhänge an Rohstoff aus der alten Saison vorhanden sind. Die Spanne der Presskuchenforderung hat sich geschlossen und insgesamt sind die Preise vor dem Hintergrund schwacher Rapschrotpreise deutlich zurückgegangen.

Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl

in EUR/t am 03.08.2011, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps 2011 franko	Rapschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	459,00	175,00	980,00	787,00
Vorwoche	458,00	181,00	965,00	767,00

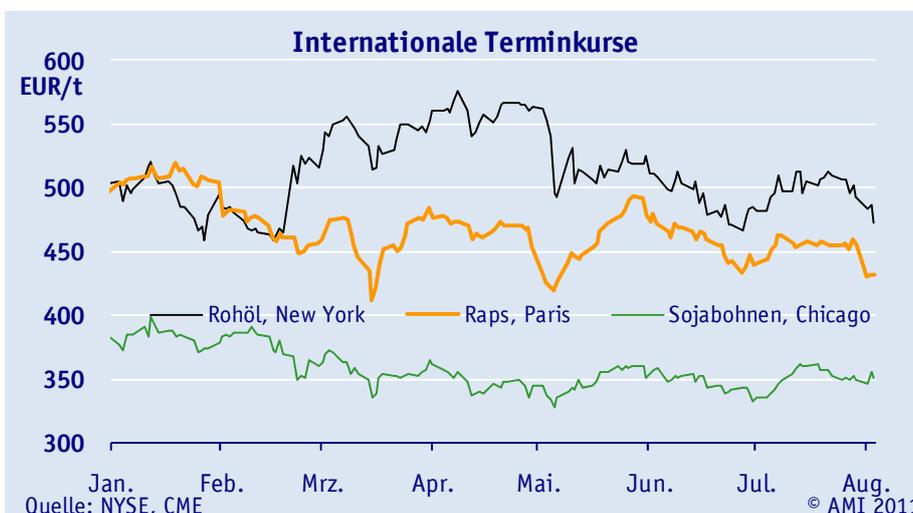
Quelle: AMI

Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 26.07.2011)

Monats- produktion	Presskuchen		kaltgepresstes Rapsöl		
	Preisspanne	Vormonat	Speiseöl	roh DIN V 51605	Kraftstoff
< 100 t	220-269	230-268	109,50	105,80 1050,50	130,69
> 100 t	215-275	210-258	Vm: 110	Vm: 105,20 108,73	Vm: 130,09

Anmerkung: VM = Vormonat; Rapsöl roh & nach DIN ab 1.000 l ohne Steuern
Quelle: AMI

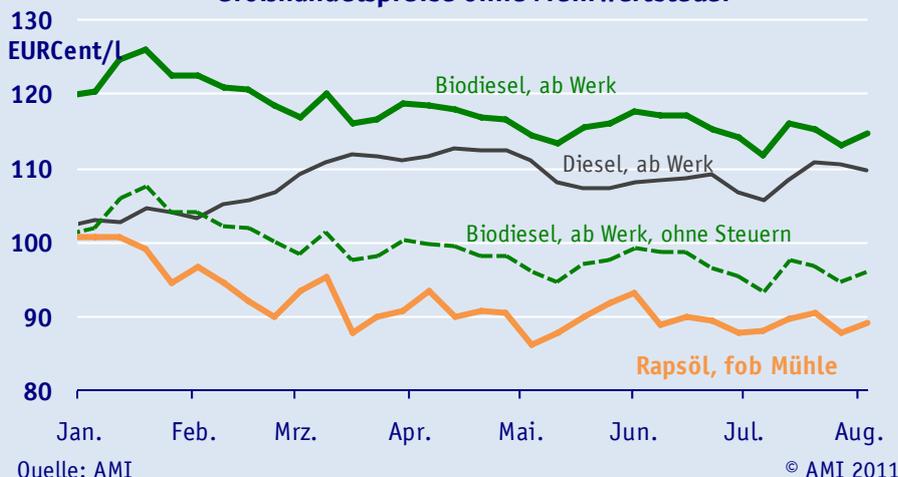


Kaltgepresstes Öl

Die Pflanzenölpreise können sich knapp behaupten, wobei einzelne Anbieter aufgrund des sehr kleinen Angebotes ihre Forderungen auch erhöht haben.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentare finden Sie im **MarktSpezial** **Ölsaaten + Biokraftstoffe** unter www.AMI-informiert.de teils auch **kostenlos!**

Großhandelspreise ohne Mehrwertsteuer



Großhandelspreise

Die Abgabepreise für Biodiesel hatten sich im Laufe des Juli wieder an die Dieselpreise angepasst und damit an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen. Zudem wird B100 subventioniert, indem der Erlös, der durch den Verkauf der Quote an Beimischer generiert wird, vom Verkaufspreis abgezogen wird. Allerdings bleibt der Absatz stockend und auf vordere Termine begrenzt, da die unsichere Gesamtlage nicht zu großen Deckungskäufen einlädt.

Preise an der Zapfsäule inkl. Steuern



Tankstellenpreise

Mit den zuletzt kräftig steigenden Dieselpreisen wuchs das Angebot an Biodiesel wieder, das häufig von kleineren Tankstellen zu Kampfpreisen offeriert wurde. Ob dies mehr Käufer motivieren konnte, ist uns nicht bekannt. Allerdings spiegelt die sich öffnende Preisschere auf über 10 Cent/l die steigende Wettbewerbsfähigkeit von Biodiesel wieder. Allerdings ist B100 für Tankstellenbetreiber wenig attraktiv, da die Gewinnspanne deutlich kleiner ist als beim Diesel.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2011

in 1.000 t	Januar-Mai						2011	2010
	Jan.	Febr.	März	April	Mai			
Biodiesel Beimischung	157,7	147,0	172,5	188,5	210,1	877,7	925,9	
Biodiesel Reinkraftstoff b)	3,6	4,9	8,2	3,3	4,7	24,7	110,6	
Summe Biodiesel	161,3	152,0	180,7	191,8	214,8	902,4	1.036,5	
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,5	1,2	1,1	3,2	2,4	8,4	27,1	
Summe Biodies. & PÖL	161,8	153,2	181,7	195,1	217,2	910,8	1.063,6	
Dieselmotorkraftstoffe	2.304,6	2.408,8	2.807,7	2.645,5	2.901,5	13.068,1	12.443,9	
Anteil Beimischung	6,8 %	6,1 %	6,1 %	7,1 %	7,2 %	6,7 %	7,4 %	
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.308,7	2.414,9	2.817,0	2.652,1	2.908,5	13.101,3	12.581,7	
Anteil Biodiesel & PÖL	7,0 %	6,3 %	6,5 %	7,4 %	7,5 %	7,0 %	8,5 %	
Bioethanol ETBE a)	10,0	14,2	13,4	15,8	14,8	68,2	45,6	
Bioethanol Beimischung	76,5	78,6	68,6	72,3	92,2	390,7	391,3	
Bioethanol E 85	0,9	0,8	1,5	1,3	1,4	6,0	5,0	
Summe Bioethanol	87,2	93,4	83,3	89,2	108,2	463,8	441,0	
Ottokraftstoffe	1.515,8	1.425,4	1.623,5	1.621,8	1.791,1	7.977,6	7.901,4	
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.516,5	1.426,0	1.624,7	1.622,9	1.792,3	7.982,4	7.905,5	
Anteil Bioethanol c)	5,8 %	6,6 %	5,1 %	5,5 %	6,0 %	5,8 %	5,6 %	

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

Biodieserverbrauch gestiegen

Erstmals seit 18 Monaten wurden wieder mehr als 210.000 t Biodiesel zur Beimischung in einem Monat verbraucht. Auch als Reinkraftstoff wurde mehr als im Vormonat nachgefragt, dennoch bleiben die 4.700 t unter dem Monatsdurchschnitt. Nach dem Plus im April ist der Verbrauch an Pflanzenöl als Kraftstoff wieder abgesackt, liegt aber dennoch über dem Durchschnitt. Damit stieg im Mai 2011 auch der Anteil an Biokraftstoff im Diesel auf 7,5 % und damit auf Halbjahreshoch. Ein starkes Plus verzeichnet auch die Nachfrage nach Bioethanol, hauptsächlich zur Beimischung. Mehr als 108.000 t wurden im Mai verbraucht, ein Fünftel mehr als im Vormonat und so viel wie zuletzt im Juli 2010. Trotz größerem Ottokraftstoffverbrauch stieg auch hier der Anteil an Biokraftstoffen wieder an.

Biodieselindustrie der EU kämpft mit Importen

Die Bedingungen für die europäische Biodieselindustrie haben sich im Jahr 2010 nicht verbessert. Die Branche kämpft mit Überkapazitäten in der Produktion, geringeren Margen und massiven Importen, heißt es im Biokraftstoff-Barometer von Euroobserver. Insgesamt nahmen die Biodiesel-Importe in die EU von 16,8 % auf 20,8 Prozent im Jahr 2010 zu. Grund war Euroobserver zufolge das Überangebot an Soja in Südamerika, das eine Flut von preisgünstigem Biodiesel nach Europa bewirkte. Im Gegensatz dazu stieg der Preis für Rapsöl, das in der EU als Haupt-Rohstoff für die Biodieselproduktion dient, deutlich an. Insbesondere in Spanien sahen sich Biodieselproduzenten im Jahr 2010 durch Importe einem

verstärkten Wettbewerb ausgesetzt. Hinzu kamen eine verspätete technische Verordnung sowie die verzögerte Erhöhung der Beimischungs-Quote. In der Folge mussten sowohl der größte spanische Produzent Infinita Renovables als auch der zweitgrößte Entaban mehrere Raffinerien schließen. Nach Angaben des Verbands APPA haben insgesamt 75 % der 46 spanischen Raffinerien ihre Produktion nahezu gestoppt, so dass diese Anlagen durchschnittlich nur noch 10 % ihrer Kapazität nutzten. Euroobserver zufolge wurden in Spanien daher nur rund 23 Prozent der Produktionskapazität in Höhe von 4,1 Mio. Tonnen genutzt. Verglichen mit der Biodiesel-Industrie schnitt die Bioethanolindustrie in der

EU im vergangenen Jahr besser ab. Das liegt Euroobserver zufolge daran, dass die Bioethanolimporte aus Brasilien eingebrochen sind, denn die steigende Inlandsnachfrage des südamerikanischen Landes könne kaum mehr gedeckt werden. Zudem habe Brasilien aufgrund der hohen Weltmarktpreise den Export von Zuckerrohr forciert. Aufgrund dieser Entwicklungen ständen die europäischen Bioethanolproduzenten gut da, heißt es im Barometer. Zu den größten Bioethanolproduzenten in der EU zählen Abengoa mit 3,18 Mrd. Litern, Tereos mit 1,7 Mrd. Litern und CropEnergies mit 0,76 Mrd. Litern jährlicher Kapazität (Quelle: EUWID Branchendienst Neue Energien www.euwid-energie.de).

Biodieselproduktion in Pritzwalk wieder angelaufen

Beim Pritzwalker Biodieselhersteller German Biofuel GmbH (GBF) wurde am 25. Juli 2011 die Produktion wieder aufgenommen. Die Auftragssituation sei nach Auskunft der neuen Geschäftsführer zufriedenstellend. Seit einem Getriebebeschaden im Oktober 2010 sei am Standort viel passiert. Nachdem die Produktion gestoppt worden war, wurden knapp 60 Beschäftigte des damals noch unter dem Namen EOP firmierenden Unternehmens in Kurzarbeit geschickt. Das hatte für etwa zehn Millionen Euro Umsatzausfall gesorgt. Im Dezember meldete die AG Insolvenz an. Am 1. April dieses Jahres ging die neue German Biofuel GmbH (GBF) an den Start. Gesellschafter sind der EOP-Sanierer Jörg

Jacob, Ex-Vorstand Bengt Korupp, ein stiller Teilhaber sowie die Beteiligungsgesellschaft MVC. „Unser Ziel war es immer, schnellstmöglich die Produktion wieder aufzunehmen,“ so die beiden Gesellschafter. „Das haben wir jetzt endlich erreicht.“ Leider hat der Prozess der Bewilligung der Bürgschaft des Landes Brandenburg länger gedauert als bei der Antragstellung am 1. April 2011 angenommen. Die Landesbürgschaft dient zur Absicherung der Betriebsmittel. Die Finanzierung des Erwerbs der Vermögensgegenstände der insolventen EOP AG wurde zum 1. April durch die MVC Beteiligungsgesellschaft mbH und dem neuen Management der GBF German Biofuel GmbH sichergestellt. „Die Gesell-

schaft hat nunmehr beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Wiedereintritt in den Markt“, ist Axel Bublitz, Geschäftsführer der MVC überzeugt. Der Betriebsmittelkredit wird jetzt durch die Hausbank zur Verfügung gestellt. Er dient dem Kauf der erforderlichen Rohstoffe und der Bereitstellung von Avalen und Bürgschaften für Sicherungsgeschäfte sowohl auf der Einkaufs- wie auf der Verkaufsseite, so dass ein langfristig nachhaltiges Geschäft möglich ist. Die Vollausslastung von 136 000 Tonnen Biodiesel pro Jahr wird das Werk mit jetzt 56 Beschäftigten erst nach der Rapsernte erreichen können – der Rohstoffmarkt ist leergefegt.

Diesel auf Basis von Zuckerrohr im Flottentest

Mit einem Biodieselmotorkraftstoff, der aus Zuckerrohr produziert wird, werden in den nächsten zwölf Monaten 20 City-Busse in Rio de Janeiro im Rahmen eines Flottentests betrieben. Produzent des auch als „Diesel de Cana“ bezeichneten Kraftstoffs ist die brasilianische Tochter des Biotechnologie-Unternehmens Amyris mit Sitz in Kalifornien.

Beim Herstellungsprozess kommen Hefezellen zum Einsatz, die „Farnesen“ produzieren, ein längliches Molekül aus 15 Kohlenstoffatomen. Es wird in einem anschließenden Arbeitsschritt mit Wasserstoff gesättigt und so zu einem hochwertigen Dieselmotorkraftstoff umgewandelt.

Beim Flottenversuch in Rio wird eine Mischung aus 30 % Biokraftstoff und 70 % konventionellem Diesel verwendet. Eingesetzt wird das Gemisch in Bussen mit Motoren von Mercedes-Benz. Die Ergebnisse des Flottenversuchs werden bei der UN Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung (Rio +20) im Juni 2012 in Rio vorgestellt.

Deutscher Raps 2010 zu 95 % als nachhaltig zertifiziert

UFOP erwartet auch für die neue Ernte ein hohe Abgabebereitschaft der Selbsterklärung

Für die Ernte 2011 hat der Agrarhandel erneut die Selbsterklärung an die landwirtschaftlichen Betriebe versandt. Die UFOP appelliert daher an alle Rapserzeuger auch in diesem Jahr – soweit noch nicht erfolgt – die Selbsterklärung an den Handelspartner zurückzusenden!

2011 werden erneut ca. 2,3 Mio. t Biodiesel im Wege der Beimischung im Dieselmotorenmarkt abgesetzt werden. Bei einem RME-Anteil von ca. 75 % aus heimischem Rohstoffanbau entspricht diese Menge, bedingt durch das zu erwartende diesjährige Ertragsniveau, einem Flächenäquivalent von etwa 1,1 – 1,2 Mio. Hektar!

Die Biokraftstoffproduzenten sind auf eine kontinuierliche Rohstoffversorgung angewiesen. Die gesamte Kette, beginnend bei den Rapserzeugern, über den Agrarhandel und die Ölmühlen bis hin zu den Biodieselherstellern, müssen sich gleichzeitig den geänderten ordnungspolitischen Rahmenbedingungen stellen: der Nachhaltigkeitszertifizierung.

Mit der Umsetzung der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung geht Deutschland auf

EU-Ebene voran, die Erneuerbare-Energien-Richtlinie (2009/28/EG) in nationales Recht umzusetzen. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat zwei Zertifizierungssysteme endgültig anerkannt:

- International Sustainability-Carbon-Certification-System (ISCC)
- REDcert

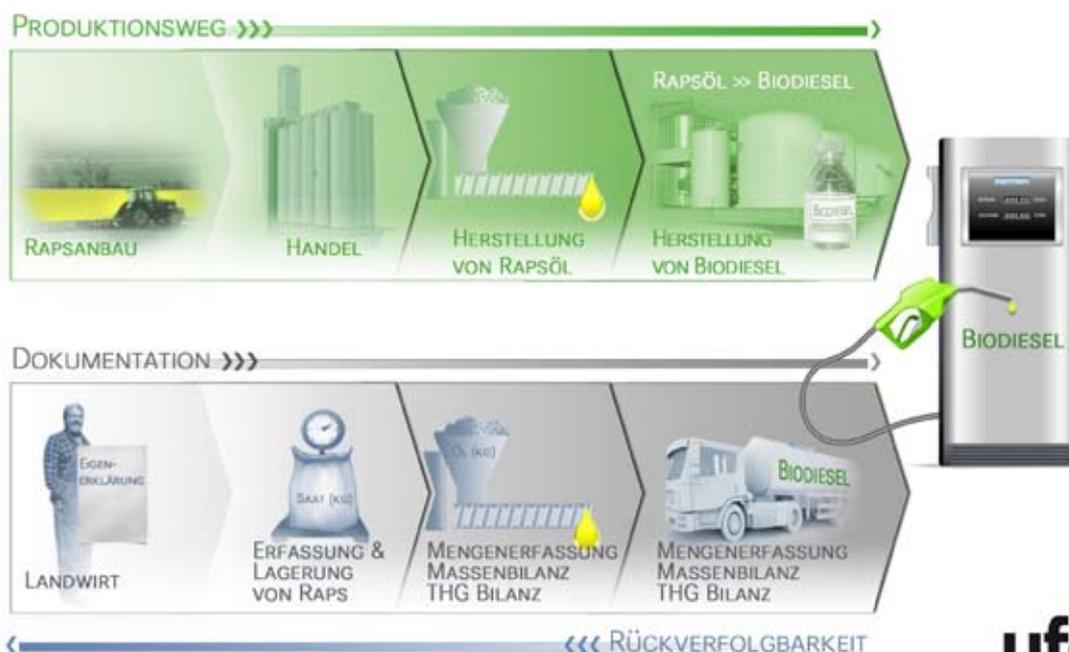
Das von den Verbänden der Agrarwirtschaft, Biokraftstoff- und Mineralölwirtschaft getragene Zertifizierungssystem REDcert konnte Dank der intensiven Informationsarbeit insbesondere auf der Stufe der Landwirtschaft und des Agrarhandels bekannt gemacht und innerhalb weniger Monate flächendeckend etabliert werden. Nur so war es möglich, mit 95 % praktisch die gesamte Ernte 2010 als nachhaltig auszuweisen, als Voraussetzung für die Rohstoffverwendung zur Biokraftstoffproduktion.

Die Zertifizierung ist rohstoffbezogen, was mit der Massenbilanz, d. h. der mengenmäßigen Erfassung auf der Stufe des Agrarhandels und der jährlichen Abgabe einer Erzeugererklärung, sichergestellt wird. Seit dem 1. Januar 2011 wird nur noch Biokraftstoff auf die Quotenverpflichtung

angerechnet oder steuerbegünstigt, wenn als Ergebnis einer stufenübergreifenden Zertifizierung (Abb.) der Biodiesel- oder Rapsölkraftstoffhersteller einen sogenannten Nachhaltigkeitsnachweis ausstellt. Praktisch alle deutschen Rapserzeuger hatten 2010 eine Erzeugererklärung abgegeben und damit die ohnehin praktizierte nachhaltige Rapsproduktion auch in Form der Selbsterklärung bestätigt. Damit wurde als wichtigste Voraussetzung der Weg für die Rapsvermarktung in die Biokraftstoffproduktion freigemacht. Der Markt spricht für sich: Es wird gezielt nachhaltig zertifizierter Raps nachgefragt. Die überaus erfreuliche Preisentwicklung bestätigt, dass dieses „Merkmal“ auch honoriert wird.

Der internationale Ölsaatenmarkt hat sich entsprechend differenziert, denn diese Nachhaltigkeitsanforderungen müssen auch für Soja- und Palmöl erfüllt werden. Andere Mitgliedsstaaten wie z. B. Frankreich oder Österreich, werden die Richtlinie dieses Jahr umsetzen. Die Nachfrage nach nachhaltigem Raps wird daher weiter steigen und die Erzeugerpreise werden sich auf hohem Niveau stabilisieren.

Zertifizierung und Dokumentation von Biodiesel



Grünes Licht für erste EU-Systeme zum Nachweis der Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen

Biokraftstoffe können ein umweltfreundlicher Ersatz für fossile Kraftstoffe sein. Allerdings muss dabei sichergestellt sein, dass tropische Regenwälder und kohlenstoffreiche Torfgebiete nicht in Palmöl- oder Zuckerrohrplantagen umgewandelt werden. Außerdem muss gewährleistet sein, dass in der EU eingesetzte Biokraftstoffe deutliche Treibhausgaseinsparungen gegenüber fossilen Kraftstoffen bewirken. Daher muss die Nachhaltigkeit der Biokraftstoffe von den Mitgliedstaaten oder durch von der Europäischen Kommission anerkannte freiwillige Zertifizierungssysteme überprüft werden. Die Kommission hat im Juli 2011 erstmals sieben solcher freiwilligen Systeme anerkannt: ISCC, Bonsucro EU, RTRS EU RED, RSB EU RED, 2BSvs, RSBA und Greenery. Diese Anerkennung gilt unmittelbar in den 27 EU-Mitgliedstaaten.

EU-Energiekommissar Günther Oettinger hierzu: „Wir müssen sicherstellen, dass die gesamte Biokraftstoffherstellungs- und -versorgungskette nachhaltig ist. Deshalb haben wir die weltweit höchsten Nachhaltigkeitsstandards festgelegt. Die heute auf EU-Ebene anerkannten Systeme sind ein gutes Beispiel für ein transparentes und zuverlässiges System, das dafür sorgt, dass diese hohen Standards erreicht werden.“

Um staatlich gefördert oder auf die vorgeschriebenen nationalen Ziele für den Anteil erneuerbarer Energien angerechnet werden zu können, müssen in der EU verwendete Biokraftstoffe, ob in der EU hergestellt oder importiert, bestimmte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Durch diese Kriterien soll verhindert werden, dass Flächen mit großer Artenvielfalt und hohem Kohlenstoffbestand in Flächen für den Anbau von Rohmaterialien für Biokraftstoffe

umgewandelt werden. In der Praxis bedeutet dies, dass Biokraftstoffe aus Pflanzen, die auf Flächen angebaut werden, die früher Regenwald oder natürliches Grundland mit einem einzigartigen Ökosystem waren, nicht als nachhaltig gelten können. Außerdem müssen die Treibhausgasemissionen über die gesamte Herstellungskette betrachtet um mindestens 35 % niedriger als bei fossilen Kraftstoffen sein. Dieser Prozentsatz wird nach und nach steigen.

Hintergrund

Die EU hat sich das Ziel gesetzt, bis 2020 im Verkehrssektor eine Erneuerbare-Energien-Quote von mindestens 10 % zu erreichen. Werden Biokraftstoffe eingesetzt, um dieses Ziel zu erreichen, müssen sie eine Reihe von Nachhaltigkeitsanforderungen erfüllen. Dies bedeutet, dass sie nicht aus Pflanzen hergestellt werden dürfen, die auf Flächen mit hoher biologischer Vielfalt angebaut wurden, z. B. auf Flächen in Schutzgebieten oder auf Flächen, die viel Kohlenstoff binden, wie Wälder oder Torfgebiete.

Biokraftstoffunternehmen können wählen, ob sie die Einhaltung dieser Nachhaltigkeitsanforderungen durch nationale Systeme oder durch ein von der Kommission anerkanntes freiwilliges System nachweisen wollen.

Wenn ein System von der Kommission anhand der Nachhaltigkeitsanforderungen gründlich geprüft wurde und die Kommission davon überzeugt ist, dass es die Nachhaltigkeitsanforderungen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (Richtlinie 2009/28/EG) in angemessener Weise erfüllt, wird es von der Kommission für fünf Jahre anerkannt. Bei einem solchen System wird überprüft, wo und wie die Biokraftstoffe

hergestellt werden. Wenn die Regeln des freiwilligen Systems eingehalten wurden, kann im Rahmen des Systems ein Zertifikat für das Produkt ausgestellt werden.

Nach einer eingehenden Prüfung durch die Kommission und verschiedenen Verbesserungen wurden die folgenden Systeme anerkannt:

ISCC (deutsches (staatlich finanziertes) System für alle Arten von Biokraftstoffen)

Bonsucro EU (Rundtisch-Initiative für Biokraftstoffe auf der Grundlage von Rohrzucker, Schwerpunkt: Brasilien)

RTRS EU RED (Rundtisch-Initiative für Biokraftstoffe auf der Grundlage von Soja, Schwerpunkt: Argentinien und Brasilien)

RSB EU RED (Rundtisch-Initiative für alle Arten von Biokraftstoffen)

2BSvs (System der französischen Industrie für alle Arten von Biokraftstoffen)

RSBA (System für die Lieferkette des Unternehmens Abengoa)

Greenery (System des Unternehmens Greenery für Ethanol aus Zuckerrohr aus Brasilien).

Die Kommission erörtert derzeit mit den Betreibern anderer freiwilliger Systeme, wie diese ihre Standards verbessern können, um die Nachhaltigkeitsanforderungen für Biokraftstoffe zu erreichen.

Weitere Informationen

Die anerkannten Systeme und die Bewertungsberichte werden auf der Transparenz-Plattform unter folgender Internet-Adresse veröffentlicht werden: http://ec.europa.eu/energy/renewables/biofuels/sustainability_schemes_en.htm